

Institut für Politikwissenschaft

Professur für Vergleichende Politikwissenschaft

Sara Ceyhan, M.A.

Goethe-Universität Frankfurt
Campus Westend – PEG
Raum 3.G144
Grüneburgplatz 1
60323 Frankfurt am Main

Tel.: +49 69 798-36683
ceyhan@soz.uni-frankfurt.de

Sprechstunde: Montag 17-18 Uhr
(und nach Vereinbarung)

Anmeldung über Doodle
<http://doodle.com/v8a59ucdxxzk7vf7>

Proseminar: Politische Repräsentation in der Bundesrepublik Deutschland

**Wintersemester 2014/15, Goethe-Universität Frankfurt am Main
Montag 12:00 bis 14:00 / PEG 2.G 107
Modulkürzel: SOZ-BA-S1, PW-BA-P1, GP1, GP3, POWI-P1**

Was sind die Inhalte des Seminars?

Politische Repräsentation stellt einen wichtigen Schwerpunkt in der Vergleichenden Politikwissenschaft dar. Ziel des Seminars ist es, sich mit zentralen Forschungsproblemen und Befunden der Repräsentationsforschung näher auseinanderzusetzen. Im Fokus stehen dabei Studien, die sich mit politischer Repräsentation in Deutschland beschäftigen. Konkrete Fragen, die uns im Seminar beispielsweise beschäftigen werden, sind: Wer beteiligt sich an Prozessen politischer Repräsentation und mit welchen Interessen? Wie gut setzen Repräsentanten die Politikpräferenzen ihrer Wähler um? Sind soziale Minderheiten in Parlamenten angemessen repräsentiert?

Was lernen Sie in der Veranstaltung?

Falls Sie die Seminarliteratur gelesen und regelmäßig an den Sitzungen teilgenommen haben, dann haben Sie zum Ende des Semesters

- vertiefte Kenntnisse über zentrale Debatten, Forschungsprobleme und Befunde in der Repräsentationsforschung gewonnen;
- vertiefte Kenntnisse zu wichtigen Forschungsstrategien in der Vergleichenden Politikwissenschaft gewonnen;
- Ihre Fähigkeiten im wissenschaftlichen Arbeiten verbessert.

Seminarplan

13.10.2014 1. Inhalt und Organisation der Veranstaltung

Leitfragen:

1) Was wissen wir zu dem Thema des Seminars? 2) Welche spezifischen Fragen haben wir an den Gegenstandsbereich der politischen Repräsentation? 3) Was sind die Inhalte der Veranstaltung? 4) Welche Anforderungen stellt die Veranstaltung?

20.10.2014 2. Keine Seminarsitzung

Entscheiden Sie sich bis zum **17.10., 20 Uhr**, ob Sie an der Veranstaltung teilnehmen wollen. Um sich für die Veranstaltung verbindlich anzumelden, wählen Sie Ihre Themenpräferenzen für das Referat und den hierzu geforderten Kurzeinsatz aus. Schicken Sie **drei Themenpräferenzen** via E-Mail bis zum genannten Zeitpunkt an ceyhan@soz.uni-frankfurt.de. Wenn Sie sich gegen eine Teilnahme entscheiden, tragen Sie sich bitte frühzeitig und selbstständig aus OLAT aus.

27.10.2014 3. Wahlverhalten und Repräsentation

Gemeinsame Texte:

➤ Weßels, Bernhard (2011): Das Wahlverhalten sozialer Gruppen. In: Rattinger, Hans et al. (Hrsg.): Zwischen Langeweile und Extremen: Die Bundestagswahl 2009. Nomos: Baden-Baden, S. 103-118.

Weiterführende Texte:

➤ Gluchowski, Peter M./von Wilamowitz-Moellendorff, Ulrich (1998): The Erosion of Social Cleavages in Western Germany, 1971–97. In: Anderson, Christopher J./ Zelle, Carsten (Hrsg.): Stability and Change in German Elections. How Electorates Merge, Converge, or Collide. Westport, CT und London: Praeger, S. 13-31.

➤ Kleinhenz, Thomas (1998): A New Type of Nonvoter? Turnout Decline in German Elections, 1980–1994. In: Anderson, Christopher J./ Zelle, Carsten (Hrsg.): Stability and Change in German Elections. How Electorates Merge, Converge, or Collide. Westport, CT und London: Praeger, S. 173-200.

Leitfragen:

1) Wer wählt wen, und warum? 2) Lassen sich Veränderungen über Zeit für das Wahlverhalten sozialer Gruppen feststellen? 3) **Warum nehmen welche Bürger nicht am Prozess der elektoralen Repräsentation teil?**

03.11.2014 4. Wählerstimmen und Parlamentsmandate

Gemeinsame und weiterführende Texte:

- Lijphart, Arend (2012): Patterns of Democracy. New Haven, CT: Yale UP, Kapitel 8.
- Manow, Philip (2011): The Cube Rule in a Mixed Electoral System: Disproportionality in German Bundestag Elections. In: West European Politics, 34, S. 773-794.

Leitfragen:

1) Wie gut spiegelt die Verteilung von Mandaten die Verteilung von Wählerstimme wider? 2) Welche Faktoren erklären Disproporz? 3) Ist Disproporz ein Problem in modernen Repräsentativverfassungen?

10.11.2014 5. Die Rekrutierung von Abgeordneten in Deutschland: Woher sie kommen?

Gemeinsame Texte:

- Reiser, Marion (2013): Ausmaß und Formen des innerparteilichen Wettbewerbs auf der Wahlkreisebene: Nominierung der Direktkandidaten für die Bundestagswahl 2009. In: Faas, Thorsten et al. (Hrsg.): Koalitionen, Kandidaten, Kommunikation. Analysen zur Bundestagswahl 2009. Wiesbaden: Springer, S. 129-147.
- Edinger, Michael (2009): Profil eines Berufsstandes: Professionalisierung und Karrierelogiken von Abgeordneten im vereinten Deutschland. In: Schöne, Helmar/Blumenthal, Julia von (Hrsg.): Parlamentarismusforschung in Deutschland. Baden-Baden: Nomos, S. 177-215.

Weiterführende Texte:

- Best, Heinrich/Jahr, Stefan/Vogel, Lars (2011): Karrieremuster und Karrierekalküle deutscher Parlamentarier. In: Edinger, Michael/Patzelt, Werner J. (Hrsg.): Politik als Beruf. Wiesbaden: VS Verlag, S. 168-191.
- Römmele, Andrea (2004): Elitenrekrutierung und die Qualität politischer Führung. In: Zeitschrift für Politik, 51, S. 259-276.

Leitfragen:

1) Wie setzen sich die Abgeordneten zusammen? 2) Wie werden Parlamentskandidaten nominiert? 3) Was sind die Folgen dieser Rekrutierungs- und Nominierungsmuster?

17.11.2014 6. Die Repräsentation von ethnischen Minderheiten

Gemeinsame Texte:

- Donovan, Barbara (2007): Minority Representation in Germany. In: German Politics, 16, S. 455-480.
- Wüst, Andreas M./Saalfeld, Thomas (2011): Abgeordnete mit Migrationshintergrund im Vereinigten Königreich, Frankreich, Deutschland und Schweden: Opportunitäten und Politikschwerpunkte. In: Edinger, Michael/Patzelt, Werner J. (Hrsg.): Politik als Beruf. Wiesbaden: VS Verlag, S. 312-333.

Weiterführende Texte:

- Wüst, Andreas M. (2014): A Lasting Impact? On the Legislative Activities of Immigrant-origin Parliamentarians in Germany. In: The Journal of Legislative Studies, 20, ungedruckt.

Leitfragen:

1) Sind ethnische Minderheiten in Parlamenten angemessen repräsentiert? 2) Warum ist die Repräsentation von Minderheiten wichtig? 3) Wie kann die Unterrepräsentation von Minderheiten in Deutschland erklärt werden?

24.11.2014 7. Die Responsivität von Abgeordneten

Gemeinsame Texte:

- Brettschneider, Frank (2001): Abgehoben oder bürgernah? Die Responsivität des Deutschen Bundestages. In: Oberreuter, Heinrich/Kranenpohl, Uwe/Sebaldt, Martin (Hrsg.): Der Deutsche Bundestag im Wandel. Ergebnisse neuerer Parlamentarismusforschung. Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 258-279.
- Siefken, Sven T. (2013): Repräsentation vor Ort: Selbstverständnis und Verhalten von Bundestagsabgeordneten bei der Wahlkreisarbeit. In: ZParl, 3, S. 486-506.

Weiterführende Texte:

- Brettschneider, Frank (1996): Parlamentarisches Handeln und öffentliche Meinung. Zur Responsivität des deutschen Bundestags bei politischen Sachfragen zwischen 1949 und 1990. In: ZParl, 27, S. 108-126.

Leitfragen:

1) Wie gut setzen Repräsentanten die Politikpräferenzen ihrer Wähler aus welchen Gründen um? 2) Wessen Präferenzen werden durch Repräsentanten umgesetzt?

01.12.2014 8. Parteien als Akteure im Repräsentationsprozess

Gemeinsame Texte:

- Sieberer, Ulrich (2010): Behavioral Consequences of Mixed Electoral Systems. Deviating Voting Behavior of District and List MPs in the German Bundestag. In: Electoral Studies, 29, S. 484-496
- Becher, Michael/Sieberer, Ulrich (2008): Discipline, Electoral Rules, and Defection in the Bundestag, 1983-1994. In: German Politics, 17, S. 293-304.

Weiterführende Texte:

- Sieberer, Ulrich (2006): Party Unity in Parliamentary Democracies: A Comparative Analysis. In: Journal of Legislative Studies, 12, S. 150-178.

Leitfragen:

1) Welche Rolle spielen Parteien im parlamentarischen Entscheidungsprozess? 2) Warum spielen Parteien eine wichtige Rolle im parlamentarischen Entscheidungsprozess?

08.12.2014 9. Politische Verantwortung und Repräsentation

Gemeinsame Texte:

- Beckmann, Ruth/Trein, Philipp/Walter, Stefanie (2011): Dominanz der Ökonomie: Entscheidet die Wirtschaftslage Wahlen? In: Bytzek, Evelyn/ Roßteutscher, Sigrid (Hrsg.): Der unbekannte Wähler? Mythen und Fakten über das Wahlverhalten der Deutschen. Frankfurt am Main: Campus Verlag, S. 231-252.
- Anderson, Christopher J. (2000): Economic voting and political context: a comparative perspective. In: Electoral Studies, 19, S. 151-170.

Weiterführende Texte:

- Steiner, Nils D./Steinbrecher, Markus (2012): Wirtschaft und Wahlverhalten in Westdeutschland zwischen 1977 und 2007: Wer sind die ökonomischen Wähler? In: Schmitt-Beck, Rüdiger (Hrsg.): Wählen in Deutschland: Sonderheft der Politischen Vierteljahresschrift, 45, Baden-Baden: Nomos, 321-344.

Leitfragen:

1) **Führen schlechte Leistungen zur Abwahl von Regierungen?** 2) Welche institutionellen Faktoren erklären Unterschiede in der Verantwortlichkeit von Regierungen? 3) Wie bilden sich die Wähler unter dem Einfluss welcher Faktoren ihre Urteile über die Leistungen der Regierung?

15.12.2014 10. Personalisierung und Repräsentation

Gemeinsame Texte:

- Stratmann, Thomas/Baur, Martin (2002): Plurality rule, proportional representation and the German Bundestag: How incentives to Pork-Barrel differ across electoral systems. In: American Journal of Political Science, 46, S. 506-514.
- Gschwend, Thomas/Zittel, Thomas (2007): Individualisierte Wahlkämpfe im Wahlkreis. Eine Analyse am Beispiel des Bundestagswahlkampfes 2005. In: Politische Vierteljahresschrift, 48, S. 293-321.

Weiterführende Texte:

- Ohr, Dieter (2000): Wird das Wählerverhalten zunehmend personalisierter, oder: Ist jede Wahl anders? Kandidatenorientierungen und Wahlentscheidung in Deutschland von 1961 bis 1998. In: Klein, Markus et al. (Hrsg.): 50 Jahre empirische Wahlforschung in Deutschland : Entwicklung, Befunde, Perspektiven, Daten. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, S. 272-308.

Leitfragen:

1) Welche Strategien der Personalisierung können auf der Wahlkreisebene unterschieden werden? 2) **Sind durch Strategien der Personalisierung Stimmen und personalisierte Unterstützung zu gewinnen?** 3) Unter welchen Bedingungen streben Abgeordnete eine Persönlichkeitswahl anstatt einer Parteiwahl an?

12.01.2015 11. Repräsentation in der Mediengesellschaft

Gemeinsame Texte:

- Jäger, Wolfgang (1992): Regierungs- und Staatschefs im Bann der Fernsehkameras. In: Haungs, Peter et al. (Hrsg.): Civitas. Widmung für Bernhard Vogel zum 60. Geburtstag. Paderborn u.a.: Schöningh, S. 587-596.
- Zittel, Thomas (2008): Elektronische Wählerkommunikation von Abgeordneten aus vergleichender Perspektive. Medienwandel oder Demokratiewandel? In: Zeitschrift für Politikwissenschaft, 18, S. 183-206.

Weiterführende Texte:

- Faas, Thorsten/Maier, Jürgen (2011): Das TV-Duell. In: Rattinger, Hans (Hrsg.): Zwischen Langeweile und Extremen: Die Bundestagswahl 2009. Baden-Baden: Nomos, S. 223-236.

Leitfragen:

- 1) Wie beeinflussen Massenmedien warum Prozesse politischer Repräsentation? 2) **Wie reagieren politische Repräsentanten auf die Vermittlerrolle von Massenmedien?**

19.01.2015 12. Repräsentation jenseits des Nationalstaates

Gemeinsame Texte:

- Vieira, Monica/Runciman, David (2008): Representation. Cambridge: polity, S. 149-181.

Weiterführende Texte:

- Weßels, Bernard (2005): Roles and orientations of members of parliament in the EU context. Congruence or difference? Europeanisation or not? In: The Journal of Legislative Studies, 11, S. 446-465.
- Verzichelli, Luca/Edinger, Michael (2005): A critical juncture? The 2004 European elections and the making of a supranational elite. In: The Journal of Legislative Studies, 11, S. 254-274.

Leitfragen:

- 1) **Ist politische Repräsentation jenseits des Nationalstaates möglich?** 2) Welche Formen von Repräsentation sind im globalen Maßstab möglich? 3) Kann Repräsentation jenseits des Nationalstaates demokratisch verfasst sein?

26.01.2015 Keine Seminarsitzung: Planungswoche für Hausarbeiten.

Anmeldung der Hausarbeiten bis zum **28.01.2015, 17 Uhr** via E-Mail an ceyhan@soz.uni-frankfurt.de (Der Besuch von Sprechstunden wird empfohlen). **Letzter Termin zur Abgabe der Hausarbeit ist der 30.03.2015 im Sekretariat (3G.145).**

02.02.2015 Besprechung: Anforderungen an Hausarbeiten

09.02.2015 Abschlussitzung

Seminarorganisation

Anforderungen

1. Ich erwarte eine regelmäßige Teilnahme an den Seminarsitzungen. Bei Fehlzeiten, die über zwei Seminarsitzungen hinausgehen, kann trotz Attest und Entschuldigung weder ein Teilnahme- noch ein Leistungsschein ausgestellt werden.
2. Ich erwarte eine aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen. Die gemeinsamen Texte sind von allen TeilnehmerInnen gründlich vorzubereiten.
3. Für den Erwerb eines aktiven Teilnahme Scheins (3CP) und eines benoteten Leistungsnachweises (Modulabschlussprüfung, 4 CP) soll ein Referat (20 Minuten) gehalten werden. Außerdem soll ein Kurzessay (max. 3 Seiten) zu der Leitfrage des Referats auf Grundlage der gemeinsamen und der weiterführenden Literatur angefertigt werden. Der Kurzessay ist spätestens bis einschließlich Samstag vor dem Referat in OLAT hochzuladen.
4. Der Erwerb eines benoteten Leistungsnachweises (Modulabschlussprüfung, 4 CP) erfolgt über eine Hausarbeit zu einem der Themen des Seminars. Die Prüfung ist bestanden, wenn die Hausarbeit bis zum vorgesehenen Termin abgegeben wurde und mindestens mit ausreichend (4.0) bewertet ist. Die Anmeldung der Hausarbeiten muss bis zum 28.01.2015, 17 Uhr via E-Mail erfolgen. Letzter Termin zur Abgabe der Hausarbeit ist am 30.03.2015.

Ablauf des Seminars

Die Veranstaltung ist in wöchentliche Seminarsitzungen gegliedert. Die Sitzungen sind der gemeinsamen intensiven Diskussion der im Seminarplan aufgeführten Literatur gewidmet. Dabei sollen die wichtigsten Themen/Fragen/Lerninhalte identifiziert und kritisch reflektiert werden. Als Orientierungshilfe finden sich im Seminarplan konkrete Leitfragen. In jeder Sitzung gibt es ein Kurzreferat von 20 Minuten zu einer ausgewählten Leitfrage. Die Leitfrage, die durch das Referat bearbeitet werden soll, ist im Seminarplan jeweils markiert. Grundlage dieser Kurzreferate sind die gemeinsamen und weiterführenden Texte. Die in den Kurzreferaten nicht thematisierten Leitfragen werden in der Seminarsitzung im Zuge gemeinsamer Überlegungen erarbeitet. Darüber hinausgehende Fragen sind willkommen und können von den Teilnehmenden gerne eingebracht werden.

Der Seminarplan unterscheidet in seinen Literaturangaben zwischen gemeinsamen und weiterführenden Texten. Die gemeinsamen Texte sind von allen Teilnehmenden zu lesen und stehen im Zentrum der Semindiskussion. Die weiterführenden Texte können von allen Teilnehmenden gelesen werden. Sie sind aber für diejenigen verpflichtend, die für die jeweilige Sitzung einen Kurzessay anzufertigen haben und das dazu gehörige Referat halten. Die gemeinsamen und weiterführenden Texte sind elektronisch über OLAT zugänglich. In OLAT werden auch Folien zu den Sitzungen, die Folien der Referatsgruppen und aktuelle Mitteilungen bereitgestellt.

Referate

Die Vergabe der Referatsthemen erfolgt via E-Mail bis zum **17.10., 20 Uhr**. Schicken Sie hierzu **drei Themenpräferenzen** via E-Mail bis zum genannten Zeitpunkt an ceyhan@soz.uni-frankfurt.de. Die Leitfrage, die in der jeweiligen Sitzung durch das Referat bearbeitet werden soll, ist im Seminarplan markiert. Die Referate sollten eine Dauer von 20 Minuten nicht wesentlich überschreiten. Grundlage der Referate bilden die im Seminarplan angegebenen grundlegenden und weiterführenden Texte. Die Referate sollen nicht die Texte zusammenfassen, sondern Antworten auf die jeweilige Leitfrage geben. Zu dem Referat soll außerdem ein **Kurzessay** von maximal 3 Seiten angefertigt werden, der die ausgewählte Leitfrage mithilfe der grundlegenden und weiterführenden Texte bearbeitet. Der Essay ist spätestens am Samstag vor dem Referat selbstständig in OLAT hochzuladen.

Beginn der Veranstaltung und Anmeldeverfahren

Die Veranstaltung beginnt am 13.10.2014. Anmeldungen sind über die OLAT Plattform ab dem 1.10.2014 (8.00 Uhr) möglich. Mit dem 12.10., 20.00 Uhr, sind alle Anmeldungen verbindlich. Das OLAT-Anmeldeverfahren ist ab diesem Zeitpunkt geschlossen. Die TeilnehmerInnenzahl ist auf 35 begrenzt. Bei mehr als 35 InteressentInnen wird eine Warteliste eröffnet. Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist auch für bereits angemeldete Studierende verpflichtend. Angemeldete TeilnehmerInnen, die in der ersten Sitzung nicht anwesend sind, werden automatisch von der Teilnahme- bzw. Warteliste gestrichen. Bei Abwesenheit wird Ihr Platz im Seminar an Personen auf der Warteliste vergeben und Ihr Anspruch auf einen Seminarplatz verfällt. Studierende, die auf der Teilnahmeliste stehen, sich aber nach der ersten Semesterwoche gegen eine Teilnahme entscheiden, werden gebeten, sich im Interesse anderer KommilitonInnen selbst über OLAT auszutragen.

Um sich verbindlich nach der ersten Orientierungssitzung für die Veranstaltung anzumelden, ist es außerdem notwendig, **bis zum 17.10., 20 Uhr drei Themenpräferenzen** für das Referat und den hierzu geforderten Kurzessay auszuwählen und diese bis zum genannten Zeitpunkt an ceyhan@soz.uni-frankfurt.de zu senden.